

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monat, einschließl. Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Vertriebsstelle Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaifer (Inh. Karl Zaifer) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbtägige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 M., Familien-Anzeigen 15 M., Reklamezeile 60 M., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 5118

Nr. 297

Gegründet 1827

Freitag, den 19. Dezember 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### Politische Wochenschau

... wie im polnischen Reichstag! / Das neue Recht / Eine deutsche Krankheit: Früh-  
rückspychose / Frauenverbände gegen den Youngplan / Berliner „Kunst“ sinn / Eine  
Volkszählung, die keine ist / Flackernde Feuer in Spanien

Die Reichsboten sind jetzt in den Weihnachtsferien. Sie gaben in Berlin eine kurze Gestvorstellung. Allerdings ging es dabei so stürmisch zu, daß man jeden Augenblick eine Explosion erwarten mußte. Beschimpfungen schießenden Kalibers flogen hin und her, ja mitunter kam es sogar zu Tätlichkeiten, bei denen die Freunde körperliche Gewalt anwenden mußten, damit der Freund nicht loschläge. Zuletzt kündigten sich die Nationalsozialisten und die Margiten gegenseitig die Zuhörerhaft auf. Hoffentlich haben sich mittlerweile die erhitzen Gemüter etwas abgekühlt, wenn der Reichstag am 3. Februar wieder zusammenkommt.

Hart vor Tisch hat der Reichstag einen Initiativantrag des Geheimrat Dr. Kahl angenommen. Derselbe betrifft die Strafrechtsreform bzw. die Beschaffung erster Lesung des Strafrechtsausschusses des aufgelösten Reichstags in der Fassung, die sie auf den deutschen und österreichischen parlamentarischen Strafrechtsexperten erhalten haben. Unter heutigen Strafrecht hat bereits das ehrwürdige Alter von 60 Jahren erreicht. Als es seinerzeit das Licht der Welt erblickte, wurde es mit Recht als ein ungeheurer Fortschritt, als die erste stärkste Kammer um das Bismarckische Reich begrüßt. Aber in diesen beiden Menschenaltern hat sich so vieles in Deutschland geändert, politisch und wirtschaftlich und kulturell. Das deutsche Strafrecht von 1871 ist überaltert, veraltet. Seit mehr als zwei Jahrzehnten arbeitet man unter der Führung Kahls an einer zeitgemäßen Umgestaltung des Buchs. Jetzt steht es vor seinem Abschluß. Allerdings gibt es noch starke Meinungsverschiedenheiten der Parteien über Todesstrafe, Studentenmord, Gotteslästerung und andere Materien.

Im Haushaltsausschuß hat das auswärtige Amt keinen leichten Stand. Schon früher wurde ja wiederholt auf die horrenden Kosten hingewiesen, die unsere ausländischen Vertretungen verursachen, ja, daß Frankreich und selbst England weniger dafür ausgeben. Diesmal handelt es sich hauptsächlich um die Umzugskosten und die Etatsüberschreitungen bei diesem Fonds. Dr. Curtius verspricht, daß in Zukunft diese bemängelten Kosten geregelt und daß außerdem 20 Prozent von den Baukosten abgesehen und dem Umzugsfonds zugeführt werden sollen. Ministerialdirektor Käster meinte, 60 Beamte des auswärtigen Amtes könnten nicht ins Ausland geschickt werden, wie es eigentlich nötig wäre, weil die nötigen Mittel fehlen. Wer hat nun recht? Nach Schluß der Debatte wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Haftbarmachung der für die Ueberforderung verantwortlichen Beamten verlangt. Jedenfalls hat man, und zwar nicht nur bei den Oppositionsparteien, den Eindruck, daß unsere Diplomaten nicht zu sparen verheßen und daß sie, wie ein Abgeordneter aussprach, stark unter der „Frühstückspychose“ leiden. Gemäß dürfen unsere Vertreter draußen im Ausland nicht als „Hungerleiber“ sich präsentieren. Aber noch schlechter steht einem tributpflichtigen Volk das „Prokentum“ an.

Daß unsere Tribute nicht bloß auf die Dauer, sondern jetzt schon unträglich sind, zeigt die neuerliche Eingabe der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands, die etwa zwei Millionen evangelischer Frauen aller Stände und Parteien umfassen. Sie bitten die Reichsregierung, „jede Möglichkeit zu ergreifen, um eine Erleichterung unserer Notlage durch eine Abänderung des Youngplans herbeizuführen. Da heißt es u. a.: Die in der Vereinigung zusammengeschlossenen Frauen wissen aus ihrer Arbeit, die dem Aufbau von Familie und Volk gilt, von der wachsenden Zunahme der ungeheuren Not, der Verelendung weitester Kreise, aber auch um die daraus erwachsenden Schädigungen auf sittlichem Gebiet. Sie sind sich darüber klar, daß der Kampf gegen die sittliche Volkserwässerung des deutschen Volks ergebnislos sein muß, solange dieser wirtschaftliche schwere Druck anhält und zunimmt. Die Lasten, die jedem einzelnen auferlegt werden, um etwas zu erfüllen, was zuletzt doch unerfüllbar ist, sind unträglich geworden. Ihr Druck führt zur Hoffnungslosigkeit, zur Verzweiflung.“

Böse Zeiten hat zur Zeit die Film-Derprüffstelle Wir wollen die widerlichen Alten über den Remarque-Film mit dem alten Jahr schließen. Aber es darf nicht unterdrückt werden, daß man in Berlin offenbar sehr wenig Gefühl für nationalen Takt hat. Wo in aller Welt braucht man so lange, bis man endlich merkt, wie der Hase läuft? Muß denn immer mit dem Drehschleif gewunken werden, bis endlich geschieht, was sich eigentlich von selbst versteht? Das gilt auch von den drei neuen Filmen („Das Geschlechtsleben und seine Folgen“, „Gebändigte Kraft“ und „Spantakt“) und ihren stark beanspruchten Rollen. Billigerweise fragt man sich, was für Herren sitzen eigentlich in dieser Prüffstelle? Ist nicht einer oder der andere unter ihnen, der noch etwas von sittlichem und nationalem Gemeinempfinden in sich hat?

In der Tschekoslowakei kommen gegenwärtig merkwürdige Dinge vor. Dieser Nachkriegsstaat ist ja be-

kanntlich kein „Nationalstaat“ - wie er es gerne sein möchte -, sondern ein „Nationalitätenstaat“, der zur Hälfte aus Tschechen, zur größeren Hälfte aus Slowaken und Deutschen (den sog. Sudetendeutschen) besteht. Die ganze Politik Prags geht aber auf Ausmerzungen der Deutschen. Nun kann man diesen großen Volksstiel mit über 3 Millionen nicht einfach todschlagen. Was geschah? Man veranstaltete auf den 1. Dezember eine „Volkszählung“, aber was für eine? Ein Schwindel, wie er auf diesem Gebiet bis jetzt einzig dasteht. Lieber! sollten künstlich tschechische Minderheiten von mindestens 20 v. H. erzielt werden. So wurden - um nur ein Beispiel zu nennen - am Abend des 1. Dezembers plötzlich 600 Mann Militär nach Trautenau kommandiert. Die 20 v. H. waren da, also bekommt der Ort nach gesetzlicher Vorschrift eine tschechische Verwaltung. Und dazu hat die Regierung Zeit und Lust, just in der Zeit, wo das Land unter einer schweren Wirtschaftskrise leidet: zwielf Zuckerrübenfabrikation, ungezügelter Kontur in der Textil-, Glas-, Eisen- und Bauindustrie, eine halbe Million Arbeitsloser, Rückgang der Fracht- und Personentransporte u. a. m. Und zu alledem noch ein Zollkrieg mit Ungarn.

Noch schlimmer steht es in Spanien. Der dortige Königsron ist ja seit Jahren bedroht. Diesmal aber ist der Sturm ganz besonders ernst und gefährlich. Er ging von der Pyrenäenfestung Jaca aus. Zwei Artillerieregimenter und ein Infanterieregiment revoltierten. Die republikanische

### Tagespiegel

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbunds hat erneut gegen die Gehalts- und Pensionskürzung der Beamten in der Notverordnung Stellung genommen. Die Gehaltsverhältnisse der Beamten seien durch die Verfassung gesichert. Die Notverordnung verstoße daher gegen die Verfassung und es sei ein Unrecht, den Beamten allein die Opfer aufzuerlegen.

Die Reichsfilmbüroprüfstelle hat das Verbot des Stahlfilmfilms, das von der preussischen Prüfstelle dieser Tage ausgesprochen worden war, aufgehoben.

Samlich wird die Zeitungsnachricht für unzutreffend erklärt, daß Reichspräsident v. Hindenburg erklärt habe, ein Reichsminister (Dr. Wirth), der nicht für ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ eintrete, sei ungeeignet.

Nach einer Mitteilung des englischen Verkehrsministers Morrison hat das Arbeitertariffplan für Notstandsarbeiten im Betrag von 2700 Millionen Mark in Angriff genommen, wodurch 500 000 Arbeiter Beschäftigung finden sollen.

Bewegung schritt ungemein rasch nach Süden. Ueber Madrid wurden von Flugzeugen aufreizende Aufrufe abgemorscht. Da heißt es u. a.: „Wenn ihr euch nicht unterwerft, wird eure Kaiserne innerhalb einer halben Stunde bombardiert.“ In Santander, Bilbao, Valencia, San Sebastian, Sevilla, Cadix, San Fernando und Barcelona ist der Generalstreik ausgerufen. Kurz: Die Lage ist ernst. Vielleicht erlebt Spanien ein blutiges Weihnachten. W. H.

### Briand über seine auswärtige Politik

Paris, 18. Dez. Auf einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie, das gestern abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Steeg stattfand, ergriff auch Briand das Wort. Er beglückwünschte sich dazu, daß er trotz aller Angriffe heute eine Rechtfertigung erfahre, die ihn ermutige, die Politik, die er als ehrenhaft für Frankreich und als nützlich für Frankreichs Interessen erachte, weiter zu verfolgen. Er sei sich darüber klar, daß die ungeheure Mehrheit des Landes mit ihm gehe. Frankreich wünsche niemand anzukreuzen, es wolle den Frieden. Aber trotzdem müsse man alle Tun, damit Frankreich niemals in seiner Existenz bedroht werde, damit beispielsweise in der Abriistungsrang die „ehrwürdig gewählten Nationen“ nicht „das Opfer Unrechtlcher“ werden, damit auch der Völkerbund an moralischer und physischer Kraft zunehme. Die erste Bedingung, das Friedenswert zum guten Ende zu führen, bestche darin, daß man nicht fortwährende Befürchtungen haben müsse, und daß man die nötige Kraft besitze, sich auch Gehör zu verschaffen. In den verschiedenen Ministerien, denen er anahört habe, habe er stets die Aufmerksamkeit

auf die Notwendigkeit einer starken Grenzorganisation gelenkt und darauf, daß es dem Heer an nichts fehlen dürfe. Man habe nach Sanktionen gefragt. Gemäß gebe es keine Sanktionen, aber immerhin eine moralische Sanktion, und moralische Sanktionen hätten bei den Völkern trotz allem einen Wert. Weil sie die moralische Kraft außer acht ließen, haben die Führer eines großen Volkes (Deutschland) dieses einem tragischen Schicksal entzogengeführt. Wissenschaftler und Gelehrte haben daran gearbeitet, die Menschheit von allen möglichen Krankheiten und Plagen, die man früher als unheilbar angesehen habe, zu befreien. Sollten sich die Völker nicht auch von dieser schrecklichen Pest, dem Krieg, heilen können? Es werde bis zum letzten Atemzuge an seinem Werke arbeiten.

Briand ist und bleibt ein Meister der schönen Worte. Besserung im Befinden Poincarés Paris, 18. Dez. Der Hausarzt Poincarés berichtet, das Befinden des Kranken habe sich etwas gebessert und er habe wieder Nahrung zu sich genommen.

### Neueste Nachrichten

#### Bolivar-Feier in Berlin

Berlin, 18. Dez. In Krolls Festsälen fand gestern abend eine Feier des 10jährigen Todesjags des Befreiers Bolivar statt, zu der die Gesandten von Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien und Panama eingeladen hatten. Mitglieder der Reichsregierung und das ganze diplomatische Korps waren erschienen. Der venezolanische Gesandte Pen y hielt die Festrede. Auch Außenminister Dr. Curtius hielt eine Ansprache, in der er betonte, für Deutschland bedeute das Lebenswerk Bolivars den Anfang und Ausgangspunkt politischer, wirtschaftlicher und geistiger Beziehungen zu den südamerikanischen Ländern, die zum gegenseitigen Nutzen ein immer engeres Band der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses um diese Völker geschlossen haben.

Der Gesandte von Kolumbien, Laureano, wies in der Schlussrede darauf hin, daß Bolivar in 14 Feldzügen und 472 Schlachten die Freiheit Südamerikas erstritten habe.

#### Goebbels wieder nicht vor Gericht erschienen

Berlin, 18. Dez. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg standen heute wiederum die 7 Anklagen gegen den Reichstagsabg. Dr. Goebbels wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse zur Verhandlung an. Dr. Goebbels war wieder nicht erschienen. Es wurde beschlossen, die Akten wieder der Staatsanwaltschaft zugehen zu lassen, damit sie geeignete Maßnahmen beim Reichstag zur Durchführung der zahlreicheren gegen Dr. Goebbels schwebenden Strafverfahren, wenn möglich auf einheitlicher Grundlage, beantragen könne.

Angriff gegen das Königsberger Rathaus Königsberg i. Pr., 18. Dez. Gestern abend griff eine

Schar von etwa 50 Kommunisten das Rathaus während der Kollegienstimmung an und schleuderte einen Steinhagel gegen das Gebäude. Mehrere große Fenster wurden zertrümmert und ein Stadtvorordneter verletzt.

#### Die Birmasenser Bombenfund

Birmasens, 18. Dez. Zu den Bombenfund bei Birmasens wird noch gemeldet: Die Bomben stammen aus Beständen einer bei Wijnzeln in der Pfalz stationiert gemeinsamen Fliegerabwehrbatterie. Kurz vor dem Einmarsch der Franzosen im Herbst 1918 waren die Granaten in einem Weiher bei Wijnzeln versenkt worden. Dieser Weiher wurde später von einem Kommunisten gepachtet und nach den Granaten abgegraben. Die Kommunisten arbeiteten die gefundenen Granaten in hochexplosive Bomben um. In dem Weiher sollen sich noch weitere Granaten befinden. Weiter wurden bei den von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen in Birmasens zahlreiche Revolver, Taschenlader und andere Stich- und Hiebwerkzeuge gefunden.

In Neustadt a. d. S. wurden heute bei einer Hausdurchsuchung bei Kommunisten zwei Granaten gefunden. Auf dem Erzerzierplatz in Zweibrücken wurde heute nachmittag von der Polizei die Entladung der in Birmasens gefundenen Bomben vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Bomben eine große Sprengwirkung aufwiesen.

#### Zahlungsschwierigkeiten bayerischer Gemeinden

München, 18. Dez. Der Bayerische Städtebund hat an den bayerischen Landtag ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß heute schon in sehr vielen Gemeinden infolge der starken Inanspruchnahme durch die Füllorgelsten Zahlungsschwierigkeiten entstanden seien. Es sei deshalb für das Land die höchste Zeit zum Eingreifen. Der Landtag wird ersucht, die Staatsregierung zu ermächtigen, daß sie für einen einmaligen außerordentlichen Lasten-

Sanas  
Schwer  
Mit dem illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen

EKA  
Männer Quartett  
Nacht, heilige Nacht  
fröhliche, o du selige  
ein Ros' entsprungen  
er die Gloden nie lingen



ausgleich zugunsten der mit Wohlfahrts-Erwerbslosen über dem Durchschnitt belasteten Gemeinden sofort drei Millionen Mark, sei es aus Anleihemitteln oder durch Kürzung von weniger vordringlichen Ausgaben des kommenden Jahres, käuflich gemacht werden.

**Pilsudski und die Postrennung Ostoberschlesiens**

Kattowitz, 18. Dez. Anlässlich einer Versammlung der Kattowitzer Korfanto-Partei im April d. h. hatte der frühere Eisenbahnbeamte Buhl erklärt, daß Pilsudski es sich nicht habe träumen lassen, daß Oberschlesien jemals zu Polen kommen würde. Als im Jahr 1919 eine polnisch-oberschlesische Abordnung von Pilsudski eine finanzielle Beihilfe für die Bestrebungen zur Loslösung Oberschlesiens vom Reich erbat, habe Pilsudski erklärt: „Also euch gelüftet es nach Polen? Aber Oberschlesien ist eine uralte preußische Kolonie.“ Infolge dieser Mitteilung war Buhl wegen „Verbreitung falscher Tatsachen“ vom polnischen Gericht in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung vor dem Burgericht gelang es ihm aber, dem Wahrscheinlichkeitsbeweis für seine Behauptung zu erbringen. Der Sejmabgeordnete Sojinski, sowie der polnische Musikdirektor Lewandowski erklärten unter Eid, daß Pilsudski tatsächlich diese Äußerung getan habe. Das Gericht hat gestern nach kurzer Beratung den Angeklagten Buhl freigesprochen, da ihm der Wahrheitsbeweis gelungen sei. In der Beweisaufnahme kamen einige sehr interessante Einzelheiten über den Empfang jener schlesischer Abordnung durch Pilsudski zutage. So beklagte sich Musikdirektor Lewandowski darüber, daß Pilsudski die Abordnung sehr geringfügig behandelt habe. Der Marschall habe auf dem Sofa gelegen, als er die Abordnung empfing und während der Unterredung zuweilen Billard gespielt.

**Die Lage in Spanien**

Madrid, 18. Dez. Nach amtlichen Berichten herrscht in ganz Spanien wieder Ruhe. Die telegraphischen Fernverbindungen sind wieder aufgenommen worden. Reisende berichten, in Valencia seien von den Streitenden drei höhere Offiziere und zehn Gendarmen ermordet worden. — Im ganzen sollen 320 000 Mann mobilisiert worden sein.

**„England erwache!“**

London, 18. Dez. Bei einem Festessen der Verkaufsabteilung des englischen Großhandels hielt der Thronfolger Prinz von Wales eine Ansprache, der er in Anlehnung an das nationalsozialistische Lösungswort „Deutschland erwache!“ das Wort voransetzte: „England erwache! Der Prinz forderte Verkaufsmethoden, die der Neuzeit angepaßt seien. Die englische Kaufmannschaft müsse mehr Kampfgeist und bessere, zweckmäßigere Ausbildung erhalten, mit dem Sport sei es nicht getan.“

**Krise der Indienkonferenz**

London, 18. Dez. Die indische Konferenz am Runden Tisch hat keinen der von den Unter Ausschüssen vorgelegten Vorschläge angenommen, auch die Abtrennung Burmas von Indien nicht. Die indischen Vertreter machen gegen den Vorwand der britischen Regierung, erst müsse der Streit zwischen Hindus und Mohammedanern beseitigt sein, ehe eine Entscheidung in der Verfassungsfrage getroffen werden könne, geschlossen Front. Sie wollen von der Kleinarbeit der Ausschüsse nichts mehr wissen und verlangen statt dessen eine unumwundene Erklärung der Regierung in der Verfassungsfrage. Dieser sucht aber Mac Donald auf jede Weise auszuweichen. Die Konferenz befindet sich zurzeit in einer bedenklichen Krise.

**Aus Württemberg**

Stuttgart, 18. Dezember.

**Der Reichsparlamentarier in Stuttgart.** Am Mittwoch weilte der Reichsparlamentarier Staatsminister a. D. Dr. Sämisch in Stuttgart, um mit den Herren seiner Kommission Rücksprache zu halten. Er benützte die Gelegenheit, in Begleitung des Stadtvorstands und des Bürgermeisters Dr. Schloch einige städtische bauliche Anlagen und Einrichtungen zu besichtigen.

**Rechtsstufenüberweisungen für das Rechnungsjahr 1930.** Nach der heutigen Sach- und Rechtslage ist laut einem Erlass des Innen- und des Finanzministeriums für das Rechnungsjahr 1930 nachfolgende Rechtsstufenüberweisungen an die Gemeinden zu rechnen: 1. Anteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer: rd. 18,7 v. H. des Gesamtumsatzanteils der Gemeinde im IX. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, rd. 16,2 v. H. für die Körperschaftsteuer, rd. 9,0 RM. auf den Kopf des Schülers, der im vollschulpflichtigen Alter am 1. Mai 1930 die öffentlichen oder mit staatlichen Beiträgen unterhaltenen Volks- oder höheren Schulen der Gemeinde besucht; 2. Anteile an der Umsatzsteuer: rd. 4,40 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung; 3. Ueberweisungen aus sonstigen Reichsteuern (sofern die Gemeindeumlage 1929 mehr als 12 v. H. betragen hat): 0,75 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung und 1 v. H. des allgemeinen steuerpflichtigen Grundkatasters 1929 der Gemeinde ohne Zuschläge oder Abstriche sowie ohne Gefällkataster. Aus technischen Gründen wird die Staatshauptkasse die Ueberweisungen an die Gemeinden auf 10. jeden Monats bis auf weiteres noch in bisheriger Höhe leisten. Das Finanzministerium behält sich aber vor, die letzten Ueberweisungen für das Rechnungsjahr 1930 für alle Gemeinden oder einen Teil davon zu kürzen, wenn dies beim Anhalten des Rückgangs in den Erträgen der Ueberweisungssteuern nötig wird, um Zuvielzahlungen zu vermeiden.

**Dienstprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen.** Bei der im Herbst 1930 abgehaltenen 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen sind neun Bewerber für befähigt erklärt worden.

**Reklame an Telephonkabeln.** Von der Postverwaltung werden alle Firmen, die an Masten (Telephonkabeln), Schilder, Reklame und dergl. angebracht haben, aufgefordert, diese in kürzester Frist zu entfernen. Andernfalls sollen die Reklamen durch Telegraphenarbeiter auf Kosten der Anbringer entfernt werden.

**Krippenausstellung im Neuen Schloß.** Die im Schloßmuseum stattfindende Ausstellung alter Weihnachtskrippen und Puppen des 17.—19. Jahrhunderts findet in weiten Kreisen Interesse. Die Ausstellung ermöglicht einen reizvollen Ueberblick über Kostüme und Trachten des 18. und 19. Jahrhunderts. Neben Puppenkrippen und Puppenhäusern und Darstellungen des Christkindeleins sieht man noch zwei große Weihnachtskrippen aus dem 18. Jahrhundert aus Tirol und Neapel.

**Württemberg und der Handelsverkehr mit Oesterreich.** Wirtschaftsminister Dr. Maier führt Ende dieser Woche in Berlin Verhandlungen mit dem Reichsaussenminister Dr. Curtius und dem Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, in denen die Beschwerden der württ. Wirtschaft über die Handelsbeziehungen zu Oesterreich zur Sprache gebracht werden und das Reich um seine Mitwirkung zur Abhilfe der Unzulänglichkeiten, die sich bei der Abwicklung des geschäftlichen Verkehrs mit Oesterreich ergeben, ersucht wird.

**ep. Coangelische Jahresabschlussfeier am Rundfunk.** Am Mittwoch, 31. Dezember, abends 7 Uhr wird eine evangelische Jahresabschlussfeier am Rundfunk stattfinden. Leitung und Ansprache liegen in den Händen von Stud.-Rat Lic. Waldenmaier-Stuttgart. Weitere Mitwirkende sind Kirchenmusikdirektor Arnold Strebel-Stuttgart, Ernst Schmidhuber-Cannstatt (Tenor) und der Städtischen Chor Stuttgart.

**Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart.** Am 1. Dezember 1930 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 9916 männliche und 1859 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 1912 Männer und 377 Frauen. Der Zugang beträgt 287 männliche und 110 weibliche Personen. Stand am 15. Dezember 1930: 10 203 männliche und 1969 weibliche, zusammen 12 172 Arbeitslosenunterstützungsempfänger.

In der Krisenunterstützung standen am 1. Dezember 1930 2181 männliche und 515 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich ein Zugang um 71, bei den Frauen ein Abgang um 182 Personen. Stand am 15. Dezember 1930 2252 männliche und 333 weibliche, zusammen 2585 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergehen sich 14 757 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 9111.

**Der Herr Stadtpfarrer hat den Kassenschlüssel mit.** Am Mittwoch vormittag versuchte in Oberürkheim und Hedelfingen eine 29jährige Frau durch die Angabe, „Der Herr Stadtpfarrer sei verreist und habe den Kassenschlüssel mitgenommen“, für die angeblich in Geldverlegenheit befindliche Frau Stadtpfarrer Darlehen zu erlangen, was ihr in Oberürkheim 24 RM. eintrug, während sie in Hedelfingen beim zweiten Betrugsversuch verhaftet werden konnte. Auch in Cannstatt soll sie sich in ähnlicher Weise betätigt haben.

**Heilbronn, 18. Dez. Das Urteil im Heilbronner Krankenkassen-Prozess.** Im Krankenkassen-Prozess wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Hauptangeklagten, den früheren Verwaltungsdirektor Lutz, wegen eines fortgesetzten Vergehens der Untreue in Lateinzeit mit einem solchen des Betrugs auf 5 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Kaufmann Hirschmann aus Pforzheim wurde wegen eines Vergehens der Beihilfe zum Betrug zu 200 Mark Geldstrafe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt. Der Angeklagte Rechnungsrat Enslin wurde freigesprochen.

**Ömünd, 18. Dez. Eine Städtische Galerie.** Seit einiger Zeit befaßt man sich in Ömünd mit dem Gedanken, eine moderne Städtische Galerie zu schaffen, die heutige Kunst im Anschluß an die alte Ömünder Kunst sammeln und zeigen soll. Den Grundstock der Galerie schuf die Ausstellungslieferung der Jahresbau Ömünder Kunst, indem sie aus den überschüssigen Eintrittsgeldern drei Werke von Ömünder Künstlern erwarb und dem Kunstgewerbemuseum als erste Stücke zum Geschenk machte. Ömünderbürgermeister Lüllig ist vom Gemeinderat ermächtigt worden, im Zusammenwirken mit der Verwaltung des Kunstgewerbemuseums und der Altertümmersammlung über den weiteren Ausbau einer modernen Galerie zu beraten.

**Aalen, 18. Dez. 100jähriges Geschäftsjubiläum.** Auf ein 100jähriges Bestehen können in diesen Tagen die Vereinigten Effigfabriken Friedrich Majer zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums wurden Angestellte und Arbeiter mit Geldgeschenken bedacht.

**Hüttlingen O. Aalen, 18. Dez. Unglücklicher Schuß.** Der 16jährige Josef Starz von Sulzdorf hief. Gemeinde sollte am letzten Samstag morgen einem Jagdbesitzer von Velnenfirch O. Ellwangen Hasen antreiben. Statt des Hasen wurde aber der Treiber getroffen, der ziemlich schwer verletzt ins Krankenhaus Ellwangen verbracht werden mußte.

**Selgenstadt O. Crailsheim, 18. Dez. Gauner am Werk.** Ein etwa 30 J. a. angeblicher Ingenieurpraktikant vom Ueberlandwerk in Ellwangen hielt am Sonntagabend in der Wohnung des Ortsvorstehers einen Vortrag über Strompreisabbau. Er blieb dann hier über Nacht mit dem Vorgehen, am andern Tag einzelne elektrische Anlagen kontrollieren zu müssen. So machte er sich am Montag auch in der Behausung des Ortsrechners zu schaffen. Da dieser selbst nicht anwesend war, benützte er die Gelegenheit, als die Hausfrau in der Küche ihrer Beschäftigung nachging, und nahm die Kasse des Rechners, die einen größeren Geldbetrag enthielt, an sich. Die Kasse wurde später in einem Feldbüchsen erbrochen und beraubt aufgefunden. Der Gauner soll auch an anderen Orten ähnliche Vorträge gehalten haben. Doch war es ihm dabei nie gelungen, seinen eigentlichen Zweck zu erreichen.

**Gegen Röte der Hände**

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weiche verleiht, die der vornehmsten Damen erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese weiße Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem kostlichen parfümierten Blütenstrauß von Nelken, Magnolien und Rosen, ohne jenen beräuherten Wohlgeruch, den die vornehmsten Weltverabnehmer der Lube 60 Pf. und 1 Mk. Marke unterhält durch Leodor-Creme-Gels, 50 Pf. das Stück. In allen Chloroform-Parfümerien zu haben.

**Kottswil, 18. Dezember. Unterschlagung.** Nach fast einjähriger Voruntersuchung ist am Dienstag vor dem erweiterten Schöffengericht das Hauptverfahren gegen den früheren Stadtpfleger Lamp und Kassafreiber Baier von Oberndorf a. N. wegen Unregelmäßigkeit bei der Kasienführung der Stadtpflege eröffnet worden. Die Anschuldigung gegen die beiden lautet auf Unterschlagung und Urkundenfälschung. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen.

**Friedrichshafen, 18. Dez. Rohbau des Bodenseeaquariums beendet.** Der Rohbau des Bodenseeaquariums in Hagnau a. B. ist nunmehr beendet. Er wird über den Winter stehen gelassen, damit er gut austrocknet. Im Frühjahr soll dann das Aquarium vollendet werden. Dann werden auch die etwa 3 Zentimeter dicken 29 Schaufensterfenster eingesetzt werden, durch die die Beobachter das Leben im Bodenseeaquarium betrachten können. Man rechnet damit, daß im Mai der Bau vollendet und das Aquarium seiner Bestimmung übergeben werden kann.

**Aus Stadt und Land**

Ragold, den 19. Dezember 1930.

Was ist des Menschen Denken?  
Ein Labyrinth voll Nacht!  
Was ist des Menschen Können?  
Ach, eines Kindes Macht!  
Was ist des Menschen Wissen?  
Von deinem Meer ein Schaum!  
Was ist das Menschenleben?  
Ein kurzer, bunter Traum.

Rudw. Bestlein.

**Vom Schenken**

Immer näher rückt das Weihnachtsfest. In kurzer Zeit läuten die Glocken des Heiligen Abends. Und wieder tritt die Frage: was soll ich schenken? an uns heran. Ist es verhältnismäßig leicht, Kindern durch Schenken von Spielzeugen ein schönes Christkindchen zu bereiten, so ist es auf der anderen Seite mandmal recht schwer, Erwachsene durch Gaben zu erfreuen. Es kommt dabei auf Takt und Feingefühl an, auf das Erraten der Wünsche des anderen und das Wissen um die Eigenart seiner Persönlichkeit. Angehts der überaus reichen Auswahl, die die Geschäfte zur Weihnachtszeit bieten, kommt die Qual der Wahl hinzu und schließlich — zuletzt ein entscheidender Berater — hat der Geldbeutel ein Wortlein mitzureden. Es ist wirklich wahr: das Christkindchen hat es nicht leicht, Geschenke zu machen. Wer sich noch nicht schlüssig darüber ist, was er schenken soll, wird dem zustimmen. Eines möge aber besonders betont werden: Geschenke sind immer Ausdruck von Empfindungen dem Beschenkten gegenüber. Das Geschenk an sich, als Gegenstand, bereitet Freude; aber noch mehr erfreut die es begleitende Gesinnung. In dieser schwereren Zeit muß oft die Gesinnung viel von dem ersehen, was an Wert dem Geschenk abgeht. Das ist eigentlich eine Not, aus der man eine Tugend machen sollte. Auch Güte, Nachsicht, Versehen und Sich-Verzeihen sind Weihnachtsgeschenke, sind sogar praktische Geschenke in unserer Zeit des Aneinanderdorbewerben und Auseinanderlebens. Uns deucht, hiervon könne man gar nicht genug schenken!

**Bezirksfragen im Württ. Landtag**

Landtagsabgeordneter Bauer (Volkrecht-Partei) hat, wie wir gestern bereits anlässlich der Anfrage Hartmann (D.) kurz erwähnten, am 16. Dezember nachstehende kleine Anfrage an die Württ. Regierung gerichtet: „Die Staatsstraße Ragold-Altensteig ist für den heutigen Verkehr unzureichend, weil der Bahndörper der Nebenbahn mit der Straße verbunden ist. Eine Verbreiterung der Straße ist zur Vermeidung schwerer Unfälle dringend notwendig. Zugleich ist die baldige Ausführung dieser Arbeiten auch im Interesse von Beschaffung von Arbeit im oberen Ragoldtal sehr erwünscht. Ich frage deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, die Durchführung dieser Arbeiten schon für den Haushaltsplan 1931-32 in Aussicht zu nehmen.“

Auf 1. Januar 1931 sollen die bisherigen Vermessungsämter für Feldbereinigung in Böblingen und in Wildberg in Herrenberg zusammengelegt werden. Es ergibt sich die etwas eigenartige Sachlage, daß dann von den künftigen 10 Vermessungsämtern für Feldbereinigung 3 in Herrenberg, Tübingen und Rottenburg konzentriert sind, während beispielsweise der Schwarzwald wohl überhaupt kein solches Vermessungsamt mehr haben wird. Bei der Behandlung der Eingaben der Stadtgemeinde Wildberg u. des Stadtschultheißenamts Böblingen im Finanzausschuß wurden zu dieser Frage folgende Anträge gestellt:

1. Abgeordneter Bauer (V. R. P.) „das Staatsministerium zu ersuchen: 1. die Frage der Verlegung der Vermessungsämter Wildberg und Böblingen nochmals nachzuprüfen; 2. bei der endgültigen Festlegung der Vermessungsämter alle Landesteile möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen“;
2. der Antrag des Berichterstatters Winfer: „die Eingaben der Stadtgemeinde Wildberg vom 15. November 1930 und des Stadtschultheißenamts Böblingen vom 24. November 1930 dem Staatsministerium zur Erwägung zu übergeben“;
3. der Antrag Andre: „Die Eingaben der Stadtgemeinde Wildberg und des Stadtschultheißenamts Böblingen betr. die Verlegung der Vermessungsämter Wildberg und Böblingen durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären.“ Nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte wurde dann zunächst über den Antrag Andre abgestimmt und dieser mit 11 Ja gegen 6 Nein (1 V. R. P., 4 SPD., 1 K. P.) angenommen. Infolgedessen wurde dann bedauerlicherweise über die Anträge Bauer und Winfer nicht mehr abgestimmt. Auch im Plenum des Landtags wurde der Antrag Andre als Antrag des Finanzaussch. angenommen u. die Frage auf diese Weise erledigt. Innerhalb ist noch nicht geklärt, wie im einzelnen die 10 Vermessungsämter auf die verschiedenen Landesteile verteilt werden sollen. Die vom Abg. Bauer erhobene Forderung einer gleichmäßigen Berücksichtigung aller Landesteile ist zweifellos richtig, und es ist zu hoffen, daß bei der endgültigen Regelung in dieser Weise verfahren wird.

**Gemeinderat**

Anwiegend: Der 12. Stadtrat. Ueber, Bernhar

Mitteilungen: von der Ministerie die erledigte Gew dem Gewerbehilfs und zu der Einrich arbeitschule der u worden ist; ein zirks- und Körper gerung für die B Zeitpunkt der Cep Sammelkranlage Arbeitsamt über 5 arbeit und eine M nehmigung des M beitsamts im früh ant. — Das neue der Ministerialab verwaltung einer genommen worden fest. — Der Vorsitz Oberbürgerdirekt die Glückwünsche

Bauwesen: D Stelle der Anschlo dern, Plakafäulen men in Betracht i dem alten Kirchtu an der Herrenber Staffelfronbell bei Stadtaeder. Unter einzuwenden. Zur evtl. weitr trichts im Mittlerr

Das Stadtbau das hierzu erforder anzufordern. — D leber ist die Au frage notwendig g standsarbeit eigne Mittel müßten ab werden. Die Koste sorgfältigerweise wir

Sonntages: M frantheitshaber Martin Martini, war ab 1. Februu Recht. Das Konze Städte unter 10 C Städtetag neu or Städte unmittelbar Mitgliederverjam Städtetags find d ter aus jedem R befriedigend bezie Inhalt der Notwe herung von Wirt 1930 wird vom B Bürgersteuer in Sie ist nicht mehr ten Personen zu die selbständig au sind alle Empfäng stigung, sowie so zial- und Zusatze lich stärker gestäff die Umlage den B Bürgersteuer an Rechnungsjahre a Getränkesteuer ist Steuer kann mit U werden, ebenso fa zu Bürgersteuer lagesatz richtet. D zum Jahre 1933 die Erhöhung der ber 1930 verboten Grund- und Gebä mit der zugleich a R. M. besteuert we Nachteil ist bei d über die Zerlegun für den Ausmärkte hat die Markungs steuer mehr. Das u gen, überhaupt nie sie gegenüber unfe einführung bringt, durch die sog. Ge wohl für die Klein Entlastung und f Befastigung bringe tig auch die freien 1. April 1931 ab z soll ein Teil der nungensneubau entz det werden. In A Vorschrift nicht p nimmt hiedon Ker anderen Steuernä wird ferner über





Vom Rathaus

Gemeinderats-sitzung vom 17. Dezember 1930.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier und 12 Stadträte. Abwesend: Die Stadträte Raaf, Schrader, Bernhardt und Strenger.

Mitteilungen: Im Einlauf befinden sich zwei Erlasse von der Ministerialabteilung für die Fachschulen, wonach die erledigte Gewerbelehrerstelle an der Gewerbeschule dem Gewerbelehrer Wilhelm Sanwald übertragen und zu der Einrichtung eines Abendkurses an der Frauenarbeitschule der übliche Staatszuschuß in Aussicht gestellt worden ist; ein Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Fristverlängerung für die Beschlußfassung des Gemeinderats über den Zeitpunkt der Erstellung des Hauptkanals mit Sammelkanalanlage bis 15. Mai 1931; eine Anweisung des Arbeitsamts über 506 RM, zu der laufenden Notstandsarbeit und eine Mitteilung desselben Amtes über die Genehmigung des Mietvertrags zur Unterbringung des Arbeitsamts im früheren Mühle durch das Landesarbeitsamt. — Das neue Wehr T 26 ist am 17. ds. Mts. von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung einer technischen Prüfung unterzogen und abgenommen worden. Die geologischen Eichzeichnungen wurden genehmigt. — Der Vorsitzende teilt ferner mit, daß er dem Herrn Oberstudienrat Bauer zu seinem 50. Geburtstag die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen habe.

Bauwesen: Das Südd. Plakat-Institut beabsichtigt an Stelle der Anschlagtafeln, die viele Verlegungen erfordern, Plakatsäulen aufzustellen. Als geeignete Plätze kommen in Betracht je eine Säule vor dem Arbeitsamt, vor dem alten Kirchturm, bei der Köhlerlei, b. Hause Schwarz an der Herrenbergerstraße, am Seminargarten und am Stadlerndell beim Waldhorn bezw. beim Eingang zum Stadler. Unter gewissen Bedingungen ist hiergegen nichts einzuwenden.

Zur evtl. weiteren Ausgestaltung des Steinbruchbetriebs im Mittlerberge ist ein zweiter Silo vorgesehen.

Das Stadtbauamt wird ermächtigt, vorsorglichweise das hierzu erforderl. Holz bei der städt. Forstverwaltung anzufordern. — Durch die Erstellung des Neubaus Wolleher ist die Ausführung des Kanals in der Lembergerstraße notwendig geworden. Die Arbeit würde sich als Notstandsarbeit eignen, und gibt etwa 300 Tagwerke. Die Mittel müßten aber für den Etat 1931/32 vorbewilligt werden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 4500 M. Vorsorglichweise wird dem Projekte zugestimmt.

Sonstiges: Witwe Martini z. „Waldhorn“ will krankheitshalber ihre Gastwirtschaft auf ihren Sohn Martin Martini, led. Metzger, pachtweise übertragen und zwar ab 1. Februar 1931. Es handelt sich um ein dingliches Recht. Das Konzeptionsgesuch wird befürwortet. — Die Städte unter 10 000 Einwohner haben sich nun beim Städtetag neu organisiert. Sie sind nun wie die großen Städte unmittelbar mitgliedberechtigt und haben in der Mitgliederversammlung je 2 Stimmen. Im Vorstand des Städtetags sind die kleineren Städte durch einige Vertreter aus jedem Kreis vertreten. Diese Regelung kann als befriedigend bezeichnet werden. — Ueber den wesentlichen Inhalt der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 wird vom Vorsitzenden berichtet. Hiernach ist die Bürgersteuer in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Sie ist nicht mehr schlichtweg von allen über 20 Jahre alten Personen zu bezahlen, sondern nur von denjenigen, die selbständig auf eigene Rechnung leben. Ausgenommen sind alle Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung, sowie von öffentlicher Fürsorge, ebenso die Sozial- und Jubilantenempfänger. Sie ist nunmehr wesentlich stärker gestaffelt als in der ersten Verordnung. Da hier die Umlage des Landesdurchschnitts übersteigt, wird die Bürgersteuer an Stelle der Wohnsteuer vom nächsten Rechnungsjahre ab zur Erhebung kommen müssen. Die Getränkesteuer ist begrenzt bis 1. April 1932. Die Biersteuer kann mit Wirkung vom 1. Januar 1931 verdoppelt werden, ebenso kann vom 1. April 1931 ab ein Zuschlag zur Bürgersteuer erhoben werden, der sich nach dem Umlagegrad richtet. Die Gesamtsumme der Ausgaben darf bis zum Jahre 1933 nicht mehr erhöht werden, weshalb auch die Erhöhung der Gemeindeumlage nach dem 31. Dezember 1930 verboten ist. Vom 1. April 1932 ab soll die Grund- und Gebäudesteuer in einer neuen Grundsteuer, mit der zugleich auch das landw. Einkommen bis zu 6 000 RM. besteuert werden soll, erhoben werden. Von großem Nachteil ist bei dieser neuen Grundsteuer die Vorschrift über die Zerlegung der Besteuerungsgrundlage. Ergibt sich für den Ausmätker nicht ein Einheitswert von 200 RM., so hat die Markungsgemeinde keinen Anspruch auf Grundsteuer mehr. Das wird für Nagold erhebliche Verluste bringen, überhaupt sieht die neue Grundsteuer nicht so aus, daß sie gegenüber unserem übersichtlichen Ertragskataster Vereinfachung bringt. Die Gewerbesteuer soll von 1932 ab durch die sog. Gewerbeertragssteuer erhoben werden, die wohl für die kleineren Gewerbe aller Voraussicht nach eine Entlastung und für die größeren Betriebe eine weitere Belastung bringen wird. Gewerbesteuerpflichtig sind künftig auch die freien Berufe. Die Gemeindeumlage ist vom 1. April 1931 ab zu senken in Aussicht genommen und zwar soll ein Teil der Gebäudeentlastungssteuer dem Wohnungsneubau entzogen und zur Realsteuerentlastung verwendet werden. In Württemberg scheint aber allem nach die Vorschrift nicht praktisch zu werden. Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis, ohne materiell zu der einen oder anderen Steuermöglichkeit Stellung zu nehmen. Berichtet wird ferner über die Tagung des Waldbesitzerverbands,

die Lage des Waldbesitzers und die zu ergreifenden Maßnahmen. — Der Gemeinderichtersfall ist ausgefallen.

„Unsere Heimat“ Nr. 12.

Die heutige Nummer „Unsere Heimat“ stellt uns eine anziehende Charakterfigur aus einer schwäbischen Reichsstadt dar, den Bürgermeister Todotus Weiß von Reutlingen, der zur Zeit der Reformation an der Spitze der Reichsstadt stand und der, obwohl dem Stand der Reutlinger Weingärtner entstammend, in hervorragender Weise sich an den politischen Vorgängen jener Zeit beteiligte, heute nach Augsburg reiten mußte, morgen nach Nürnberg und überall ein angesehener Mann war.

Höchst-dauer von Ferngesprächen am Heiligen Abend und an Silvester

Am Abend des 24. Dezember (Heiliger Abend) und am Silvesterabend herrscht erfahrungsgemäß ein außergewöhnlich starker Fernsprecherkehr von Ort zu Ort, so daß um diese Zeit der Verkehr oft die Leitungswege verstopft. Die Ursache der Schwierigkeiten besteht darin, daß die einzelnen Gespräche in überwiegender Mehrzahl bis zur Höchstdauer von 12 Minuten ausgedehnt werden. Die Betriebsleiter der Fernsprecherermittlungsstellen sind gemäß § 17, IV der Fernsprecherordnung ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Silvester die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend von 12 auf 6 Minuten herabzusetzen, soweit die Verkehrs-lage dies erfordert. Wenn eine Beschränkung der Gesprächsdauer notwendig geworden ist, werden die Teilnehmer bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen.

Sonntagsrucksackfahrten zum Erscheinungsfest 1931.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die auf württembergischen Bahnhöfen gelösten Sonntagsrucksackfahrten gelten über das Erscheinungsfest (6. Januar) zur Hin-fahrt vom Samstag, den 3. Januar, 12 Uhr bis zum Dienstag, den 6. Januar, und zur Rück-fahrt vom Samstag, den 3. Januar bis zum Mittwoch, den 7. Januar, 9 Uhr vormittags. Am Mittwoch muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr oder früher verläßt. Schnell- und Eilzüge können gegen Erlösung des tarifmäßigen Zuschlags benützt werden. Durch die Ausdehnung der Geltungsdauer ist Gelegenheit geboten, mit Sonntagsrucksackfahrten auch weiter entfernte Winterportgebiete zu erreichen.

Auf Seite 6

beginnt unser neuer Roman

Frauen gingen ihren Weg

Roman von Ilse Schuster

Spielberg, 18. Dez. Beerdigung von Köhleswirt Kueff.

Ein großer Trauerzug bewegte sich gestern zum hiesigen Friedhof und begleitete die irdische Hülle des so rauh verstorbenen Köhleswirt August Kueff zu seiner letzten Ruhestätte. Am letzten Donnerstag pflanzte er noch Obstbäume und am Sonntag ist der durch ein inneres Leiden geschwächte Mann einem neuen Krankheitssturm erlegen. Mit ihm ist ein außerordentlich rühriger, arbeitsamer Mann, ein tüchtiger Landwirt dahingegangen, der seinen zahlreichen Kindern, von denen heute noch 13 leben, in seiner Arbeitsamkeit ein leuchtendes Vorbild war. Nach der Grabrede von Pfarrer Kessler, hielt der Vorstand des Kriegervereins, Zimmermeister Konrad Kentschler, dem Verstorbenen unter Niederlegung eines Kranzes einen Nachruf, ebenso widmete Bauernanwalt Glaser-Wildberg im Namen des Bauern- und Weingärtnerbundes dem Verstorbenen, der ein standesbewußter und tüchtiger Landwirt war, Worte der Anerkennung und des Dankes. Der hiesige Gesangsverein umrahmte mit seinen erhebenden Gesängen die Beisetzungsfeierlichkeit.

Müßlingen, 18. Dez. Autounfall.

Der Baron von Hohennüßlingen Schloß, der mit seinem Auto unlängst in Stuttgart weilte und während der späten Abendstunden die Rückfahrt nach Hohennüßlingen antreten wollte, verunglückte oberhalb Stuttgart mit seinem Auto schwer. Er wollte einem anderen Fahrzeug ausweichen, kam aber mit dem Hinterrad auf den Abhang und stürzte mit dem Auto die tiefe Böschung hinunter, der Wagen überschlug sich mehrmals, der Fahrer trug Quetschungen und Schürfwunden davon und hatte die Besinnung für einige Zeit verloren. Ein ebenfalls von Stuttgart herkommender Wagen tauchte auf, der Fahrer kannte die Nummer des verunglückten Autos und benachrichtigte einen anderen Autofahrer von Müßlingen, der im Verein mit den übrigen Fahrgästen die erste Hilfe leistete und den Baron nach Hause verbrachte. Das Fahrzeug ist ziemlich stark beschädigt.

Neuenbürg, 18. Dez. Hausbesitzer in Zinsnot.

Die schwere wirtschaftliche Dauerdepression bringt es mit sich,

daß weitaus die Mehrzahl derjenigen, die in den letzten Jahren gebaut haben, sich hinsichtlich der Zinsaufbringung für die erhaltenen Bauloanleihen mehr und mehr in schwerer Bedrängnis befinden. Eine hier stattgehabte Hausbesitzerverammlung hat deshalb den Beschluß gefaßt, an den Landtag ein die Notlage der Bauenden eingehend schildern des Gesuch um Minderung des Zinsfußes und um gerechtere Verteilung des Zins- und des Tilgungszinses innerhalb des zu zahlenden Gesamtprozentsatzes zu richten. Auf den Wunsch der Versammlung soll sich das Gesuch nicht nur auf die von der Würt. Wohnungskreditanstalt aufgestellten Prozentsätze für Bauloanleihen beziehen.

Freudenstadt 18. Dez. Eine Stadt die neue Steuern ablehnt! Wie Bürgermeister Dr. Bläsi im Gemeinderat mitteilte, hat die Steuerkommission beschlossen, die Biersteuer für diesen Etat nicht mehr vorzuschlagen, da ja doch dabei nichts herauskomme (!). Für das nächste Jahr sind allerdings dann die Vorschriften der Notverordnung einzuhalten. Ebenso wurde die Einführung der Bürgersteuer abgelehnt, ihr Ertrag ist in Anbetracht der durch sie veranlaßten vielen Mehrarbeiten zu gering, als daß sie sich lohnen würde (!). (Ob einer solchen Einsicht ihres Stadtvorstandes werden die Freudenstädter Bürger des Lobes voll sein. D. Schr.)

Letzte Nachrichten

Aufrechterhaltung des Uniform- und Demonstrationsverbots in Baden.

Karlsruhe, 19. Dez. Im badischen Landtag gab gestern nachmittag Staatspräsident und Innenminister Wittmann die Erklärung ab, daß er vorerst nicht in der Lage sei, das Uniformverbot gegen die NSDAP. und insbesondere den kleinen Belagerungszustand, d. h. Verbot öffentlicher Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel aufzuheben. Dahingehende Anträge der NSDAP. und Kommunisten wurden nach zeitweise sehr erregter Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt und mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums eine volksparteiliche Entschließung angenommen, die ein allgemeines Uniformverbot der politischen Verbände von Reichswegen für erwünscht hält.

Mussolini über die Bedeutung der neuen Pfennigrechnung

Rom, 19. Dez. Bei Behandlung der Frage des Preisabbaus und der damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen kam Ministerpräsident Mussolini vor dem italienischen Senat auch darauf zu sprechen, daß in Deutschland seit einiger Zeit der Wert des Pfennigs wieder genau in Rechnung gestellt werde. Das sei ein Wert moralischer Sanierung, das mit der wirtschaftlichen Sanierung Hand in Hand gehe. Wenn Deutschland heute auch ein sehr starkes Defizit habe, so verjage doch Reichszankler Brüning mit heroischen Mitteln die Sanierung des Staatshaushalts durchzuführen.

Explosion bei Abteuf-Arbeiten. — 4 Verletzte.

Walsum, (Niederrhein), 19. Dez. Bei Abteufarbeiten auf Schacht 2 der Gewerkschaft Walsum erfolgte eine Explosion. Anscheinend hatte sich in einem Bohrloch noch Sprengstoff befunden. 4 Arbeiter wurden verletzt, darunter zwei schwer. Die Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Gesandter Kaufher t. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaufher, ist in St. Stefanien (Baden), wo er sich zur Heilung seines Leidens aufhielt, im Alter von 46 Jahren gestorben.

Kaufher schloß sich nach dem Weltkrieg der Sozialdemokratischen Partei an. Er war von Beruf Journalist und war zunächst Sekretär Scheidemanns. Dann wurde er zum Presschef bei der Reichsanleihe mit dem Titel Ministerialdirektor und 1922 zum Gesandten in Warschau ernannt. Er litt an Rechtsoptimismus, die aber erst vor etwa vier Wochen gefahrdrohend in die Erscheinung trat.

Zeitungsverbot. Das thüringische Innenministerium hat das in Saalfeld erscheinende „Volkssblatt“ wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz bezw. Beleidigung des Ministers Dr. Frick auf 14 Tage verboten.

Drangale deutscher Missionare in China. Die der Basler Mission angehörenden deutschen Missionare Fischer und Walter die, wie gemeldet, aus der Gefangenschaft chinesischer Räuber befreit wurden, sind am 17. Dezember im Zustand der Erschöpfung in Hongkong angekommen. Sie sind halb verhungert und leiden an Malaria. Sie waren monatelang gezwungen, barfuß und schlecht gekleidet bei jedem Wetter von Ort zu Ort zu ziehen, wobei sie für den Fall eines Fluchtversuchs wiederholt mit Erschießen bedroht wurden. Die Gefangenen wurden bei Nacht mit dem Hals und den Füßen zusammengekettet. Sie übernachteten in Höhlen oder im Freien, stets bewacht von drei bewaffneten Räubern. Die Flucht wurde durch einen Mittelsmann bewirkt, der die Wachen bestach.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.G. Stuttgart

- Freitag, 19. Dezember: 6.15: Zeitangabe, Wetter- und Schnebericht, Morgengymnastik, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Rauner Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen, Schallplattenkonzert, 14.00: Konzert, 17.45: Zeitangabe, Wetter- und Schnebericht, Landwirtschafts-nachrichten, 18.05: Vortrag: Wirtschaftliche Aufgaben der Berufsberatung, 18.35: Vortrag: Die Krankheit des Arbeitnehmers und ihre Nachfolgen, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Vortrag: Unglückliche Angehörigen, 19.30: St.-Hilf, 20.30: Renaissance, Barock, Hofsa., 22.30: Symphonie Nr. VII „Die Unglückliche“ von Waldemar von Bauerns; Diegen; Der Komponist, 22.50: Nachrichten, Sportbericht, Wetterbericht, 23.10: Konzertschl.

Unter-schlagung. Nach-chung ist am Dienstag vor dem das Hauptverfahren gegen den m p und Ratsherr Baier n Unregelmäßigkeit bei der Ref-eröffnung worden. Die Anschul-det auf Unterschlagung und Ur-Verhandlung sind mehrere Tage

Rohbau des Bodensees. Der Rohbau des Bodensees ist nunmehr beendet. Er wird lassen, damit er gut austrocknet. Das Aquarium vollendet werden. Das 3 Zentimeter dicken 29 Schau-erden, durch die die Beobachter arium betrachten können. Man ai der Bau vollendet und das ng übergeben werden kann.

Gold und Land

gold, den 19. Dezember 1930. Denken? Nacht! Können? Nacht! Wissen? ein Schaum! erleben? Traum. Ludw. Beschtein.

Schenken

Weihnachtsfest. In kurzer Zeit igen Abends. Und wieder tritt enken? an uns heran. Ist es indern durch Schenken von ritfinden zu bereiten, so ist man-chmal recht schwer, Erwach-ten. Es kommt dabei auf Takt Er-raten der Wünsche des an- die Eigenart seiner Persönlich- reichen Auswahl, die die Geb-ieten, kommt die Qual der — zuletzt ein entscheidender tel ein Wörtlein mitzureden. hriftfinden hat es nicht leicht, ich noch nicht schlüssig darüber d dem zustimmen. Eines möge en: Geschenke sind immer Aus- m Beschenkt gegenüber. Das st-stand, bereitet Freude; aber egleitende Gesinnung. In die- te Gesinnung viel von dem er- schenkt abgeht. Das ist eigent- eine Tugend machen sollte. ehren und sich-Verzeihen sind gar praktische Geschenke in un- vorbei- und Auseinanderlebens. man gar nicht genug schenken!

Württ. Landtag

Bauer (Volksrecht-Partei) anlässlich der Anfrage Hart-ner, am 16. Dezember nach- die Württ. Regierung gerichtet: d-Altensteig ist für den heuti- weil der Bahnkörper der Re- runden ist. Eine Verbreite- meidung schwerer Unfälle drin- die baldige Ausführung die- esse von Beschaffung von Ar- zehr erwünscht. Ich frage des- ob es bereit ist, die Durch- son für den Haushalt-Plan

in die bisherigen Vermessungs- in Böblingen und in Wild- angelegt werden. Es ergibt sich age, daß dann von den fünf- für Feldbereinigung 3 in Rottenburg konzentriert sind. Schwarzwald wohl überhaupt t mehr haben wird. Bei der der Stadtgemeinde Wildberg u. Böblingen im Finanzausschuss werden die Anträge gestellt: B. R. P.)

zu erfragen: g der Vermessungsämter Wild- omals nachzuprüfen; efestlegung der Vermessungsäm- lchkeit gleichmäßig zu berücksich-

atters Winker: „die Ginge- Wildberg vom 15. November tshelkenamts Böblingen vom Staatsministerium zur Erwä-

tgemeinde Wildberg und des öblingen betr. die Verlegung Wildberg und Böblingen durch ung für erledigt zu erklären“. chäftsordnungs-Debatte wurde trag Andre abgestimmt und in (1 W.N.P., 4 S.P.D., 1 R.P.) wurde dann bedauerlicher- aufer und Winker nicht Plenum des Landtags wurde trag des Finanzaussch. an- diese Weise erledigt.Zimmerh- einzelnen die 10 gepl.Vermes- dem Landesteile verteilt wer- Bauer erhobene Forde- erüchtigung aller Landes- id es ist zu hoffen, daß bei der eser Weise verfahren wird.



Weihnachtsstollen... für die Feiertage!

Doppelt gehaltvoll und köstlich mündend wird der Weihnachtsstollen mit reiner Rama Margarine.



...denn sie bäckt gut!



### Handel und Verkehr Die Gebührensenkung der Reichspost

Der Verwaltungsrat der Reichspost ist am Donnerstag zusammengetreten, um über die Vorschläge wegen einer Gebührensensenkung zu beraten. Dringende Ferngespräche sollen statt der dreifachen Gebühr das Zweifache kosten. Die Gebühr für Ferngespräche auf Entfernungen von 25 bis 50 Kilometer soll von 70 auf 60 Pfg. herabgesetzt werden. Dringende Telegramme werden künftig das Doppelte und nicht mehr das Dreifache eines gewöhnlichen Telegramms kosten. Der Mindestsatz für Brieftelegramme wird von 1.50 Mk. auf 1 Mk. herabgesetzt. Die Gebühr für telegraphische Postanweisungen wird von 3 Mk. auf 2.50 Mk. ermäßigt. Im Drucksachenverkehr wird die Mindestgebühr von 5 auf 4 Pfg. herabgesetzt, aber nur für Drucksachen bis zu 20 Gramm. Die Zuschläge für Pakete von mehr als zehn Kilogramm Gewicht sollen ebenfalls herabgesetzt werden, und zwar in der zweiten Zone von 20 auf 15, in der dritten von 30 auf 20 und in der vierten Zone von 35 auf 25, in der fünften Zone von 40 auf 30 Pfg. Der Einnahmeausfall von 40 Millionen Mark jährlich, den diese Ermäßigungen zur Folge haben dürften, soll durch Ersparnisse ausgeglichen werden. Die Einsparung durch die Kürzung der Beamtengehälter in Höhe von 62 Millionen Mark jährlich muß die Reichspost an die Reichskasse abliefern. Die nicht gerade bedeutenden Ermäßigungen treten am 1. März in Kraft.

### Arbeiterentlassungen bei der Reichspost?

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, wie verlautet, mit Ablauf des Monats Januar 25 000 Arbeiter zu entlassen. Sie hat den Gewerkschaften mitgeteilt, daß diese 25 000 Mann zum Teil vorhanden seien, und daß ihre Entlassung nur vermeidbar wäre, wenn Feiertage nicht eingelegt würden. Die Gewerkschaften sind dazu bereit, doch verlangen sie, daß zunächst die über acht Stunden hinausgehende Arbeitszeit in einigen Dienstzweigen der Reichsbahn beseitigt werde, wodurch allein 10 000 Arbeiter mehr beschäftigt werden könnten. Ueber die Arbeitszeit wird schon seit Mai dieses Jahres ohne Erfolg verhandelt.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG, Augsburg genehmigt den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 mit wieder 6 Prozent Dividende.

Lohnverhandlungen in der württ. Landwirtschaft. Vom Deutschen Landarbeiterverband wird uns geschrieben: Am Montag, 15. Dezember fanden im Wirtschaftsministerium unter dem Vor-

sitz von Landesminister Dr. Kimmich Verhandlungen über den von der Arbeitgeberseite beantragten 12prozentigen Abbau der württ. Landarbeiterlöhne statt. Eine Einigung kam nicht zustande. Der Schlichtungsausschuß fällte einen Schiedspruch, der ab 1. Februar 1931 einen Abbau der Löhne vorsieht und zwar für Tagelöhner mit und ohne Verpflegung um 1/2 bis 2 Pfg., der Tagelöhnerinnen ohne Verpflegung 1/2-1 Pfg. pro Stunde, der Acker- und Melker mit und ohne Verpflegung um 20 Pfg. bis 1 Mark pro Woche. Die Löhne der Mägde, sowie der Tagelöhnerinnen mit Verpflegung bleiben wie bisher. Da der Schiedspruch nach § 17 des Manteltarifvertrags endgültig ist, hat er Rechtskraft erlangt. Zahlungseinstellung beim Bankhaus J. G. Haertl Nachf. in Stuttgart. Die Bankfirma J. G. Haertl Nachf. in Stuttgart hat am Dienstag ihre Zahlungen eingestellt. Die Veranlassung sollen einige besonders große industrielle Beteiligungen und Kredite sein, die infolge der heutigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit nur teilweise wieder einzubringen sein dürften. Es sei ein Vergleich angestrebt worden, bei dem schätzungsweise bei ruhiger Abwicklung eine Quote von etwa 75 v. H. in Aussicht steht. Für den Platz Stuttgart dürfte die Angelegenheit keine größere Bedeutung haben.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 18. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 15 Ochsen, 3 Bullen, 70 Jungbullen, 147 Jungrinder, 11 Kühe, 273 Rälber, 670 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 26 Jungbullen und 100 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Leberstand, Rälber und Schweine belebt. - In der nächsten Woche findet nur ein Schlachthofmarkt statt, und zwar am Dienstag, 23. Dezember.

<b>Ochsen:</b>	18 12	16 12	<b>Kühe:</b>	18 12	16 12
ausgemästet	—	50-52	fleischig	—	23-28
vollfleischig	—	44-47	gering genährt	—	17-22
fleischig	—	—	<b>Rälber:</b>	—	—
<b>Bullen:</b>	—	—	feinste Mast- und beste Saughäber	71-74	70-73
ausgemästet	44-46	44-46	mittl. Mast- und gute Saughäber	62-69	63-68
vollfleischig	40-43	41-43	geringe Rälber	—	53-60
fleischig	—	—	<b>Schweine:</b>	—	—
<b>Jungrinder:</b>	—	—	über 300 Pfd.	64	62-64
ausgemästet	52-55	52-55	240-300 Pfd.	64	63-64
vollfleischig	44-50	46-50	200-240 Pfd.	63-64	63-64
fleischig	—	42-45	160-200 Pfd.	62-63	61-63
gering genährt	—	—	120-160 Pfd.	60-62	59-61
<b>Kühe:</b>	—	—	unter 120 Pfd.	60-62	59-61
ausgemästet	—	37-43	<b>Sauen</b>	46-52	46-50
vollfleischig	—	30-35			

Der Sturmholzanfall in Württemberg vom 22. und 23. November beträgt schätzungsweise in den Staatswaldungen rund 270 000 Fm., in den Gemeinewaldungen und Privatforsten je etwa 130 000 Fm., somit zusammen 530 000 Fm. Im Durchschnitt dürften in den Gemeinde- und Privatwaldungen etwa 20 v. H. und in den Staatswaldungen etwa 30 v. H. der Jahresnutzung angefallen sein.

Trichinen in Reutlingen. Bei einem in der vergangenen Woche in Reutlingen geschlachteten Schwein wurden Trichinen gefunden. Das Schwein stammte von Detschingen in der Steinlach.

### Wetter

Unter dem Einfluß des starken Hochdrucks im Nordosten ist das Barometer rasch gestiegen. Für Samstag und Sonntag ist mehrschönes, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

### Schneeberichte

Ruhestein, 18. Dezember: 15 Cm. Schneehöhe. - 7 Grad, bewölkt, Raubreif, Schibahn gut.  
Jelldorf (1497 Meter): heiter, - 8 Grad, Schneehöhe 20 Cm., Schibahn sehr gut.  
Oberstdorf (833 Meter): heiter, - 7 Grad, Schneehöhe 25 Cm., Pulver, Schi sehr gut.  
Oberstaufen (792 Meter): bewölkt, - 2 Grad, Schneehöhe 15 Cm., 3-5 Cm. Neuschnee, Pulver, Schi mäßig, Rodel gut.

Gestorbene: Fr. Böckle sen., Schreinermeister, 81 Jahre, Herrenberg - Marie Riethmüller, Rahb - Katharina Probst, geb. Grätzer, 57 Jahre alt, Horb - Helene Müller, geb. Neß, 65 Jahre alt, Bollmaringen - Martin Neuffer, Schäfer und Fleischhauer, 79 Jahre alt, Altheim.

### Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein origineller Prospekt über den „Tintenkuli“, den Füllhalter für Jedermann bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders als praktisches Weihnachtsgeschenk aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

### Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold. Bekanntmachung

Die Herren Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß es nach der Reichsvers.-Ordnung nicht zulässig ist, die Versicherungspflichtigen bei vorübergehenden Betriebsstilllegungen bezw. Arbeitsunterbrechungen wie z. B. über Weihnachten und Neujahr bei der Krankenkasse abzumelden. Durch die Rechtsprechung wurde klargestellt, daß das Arbeitsverhältnis und demgemäß die Kranken- u. Arbeitslosenversicherungspflicht fort dauert, wenn der Arbeiter seinem Arbeitgeber während der Arbeitsunterbrechung zur Verfügung steht u. es dem Willen beider Parteien entspricht, die Arbeit nach Wegfall des Unterbrechungsgrundes fortzusetzen. Die Arbeitgeber haben aber die Möglichkeit, der Krankenkasse als Lohnveränderungsanzeige in dem vorgeschriebenen Formular zu melden, von welchem Tag ab die Arbeit unterbrochen und wann sie wieder aufgenommen wird, und dadurch eine Ermäßigung der Beiträge zu erreichen. In diesen Fällen werden die Beiträge für die ganze Einzugsperiode (Monat) nach dem durchschnittlichen Tagesarbeitsentgelt, das sich durch die verdienstlosen Tage entsprechend verringert, angesetzt.

Nagold, den 18. Dezember 1930  
Die Kassenerwaltung: Rechn. Kat. Lenz.

### Stadtgemeinde Wilbberg Oberamt Nagold.

Der auf Montag, den 22. Dezbr. 1930 fallende

### Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein  
1909 Bürgermeisteramt.

### Das Geschenk für den Herrn:

Schreibunterlage mit Linien und Lederecken

Schreibtischgarnitur bestehend aus Schreibzeug, Löcher, Kartenständer, Brieföffner, Petschaft

Rauch-Likör-Service in Keramik 1629

Füllfederhalter in allen Preislagen u. Systemen von M. 2.- bis M. 30.-

Soennecken-Umlegekalender f. 1931

Einschreibbücher

Einklebealben für jede Fotogröße

Foto-Tresors keine Packungen und Kassetten

Briefpapier mit und ohne Namen

Besuchskarten

Große Auswahl in jeder Preislage

**G. W. Zaiser.**

### Anzüge und Wintermäntel für Herren, Burschen und Knaben finden Sie in großer Auswahl bei **Oscar Rapp, Nagold**



### Herren- Hüte und Mützen in allen Formen und Farben bei **Oscar Rapp in Nagold**

Hemden  
Unterjacken  
Unterhosen  
Socken  
Kragen  
Krawatten  
Handschuhe  
Gamaschen  
Hosenträger  
kaufen Sie am besten bei  
1916  
**Oscar Rapp**

Lumberjacken  
Ballovers  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
1917  
**Oscar Rapp**

### FAMILIEN- DRUCKSACHEN

Besuchskarten  
Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Geburtsanzeigen  
Danksagungskarten  
Glückwunschkarten usw.  
liefert in vornehmer Aufmachung  
äußerst preiswert:  
**G. W. Zaiser**  
Buchdruckerei Nagold

### LUGER

Blütenweißer  
Blumenkohl  
Kopfsalat  
Tomaten  
eingetroffen. 1918  
Orangen  
3 Pfd. 63

Schönbrunn, den 19. Dez. 1930.

### Dankfagung

Für alle Beweise inniger Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

### Joseph Bauer

Kaufmann

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins und für die überaus zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts danken wir herzlichst.

Für die Hinterbliebenen:  
die trauernde Gattin: **Elisabeth Bauer.**

### Nerzfarm „Exelsior“

Inhaber: Eberhard Dreher  
Balgheim-Spaichingen (Wttb.)

Züchtung erstklassiger, tiefdunkler  
**Quebec-Nerze**  
Jungtiere lieferbar (883)

### Weihnachts-Geld-Lotterie

zug. d. Wiederherst. der Kilianskirche Heilbronn N

Zielung unwiderruflich, garant. 23. Dez. 2892 Gew. und 1 Prämie

**15000**  
**6000**  
**5000**  
**1000**

Höchst- und Hauptgew.

Lospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfindlich

**Eberhard Dreher**  
Stuttgart, Friedrichstr. 55  
Postcheckkonto 8413  
sowie die bekanntesten Verkaufsstellen

Hier bei: **G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, 1878

**Ruppigen**  
Eine 38 Wochen trächige gute 1911

**Rug- und Schaffküh**  
verkauft  
Soh. Hofmeister.

Das ist der **Zinten-Ruli**  
Lassen Sie sich denselben in der **Buchhandlg. Zaiser** vorstellen.

# Die Amts-u

Mit den illustriert „Unsere Heimat“

Bezugspreis: 1.60  
Erscheint an jeder Zeitung im D...  
leitung, Druck u...  
(Anh. Karl Zais)

Telegr.-Adresse: Gesell

Nr. 298

# Ein

Das Völkerverbandssekretariat weiteren Verschlechterung schlossen. Der stellvertretende (Frankreich) hat in der Vortags einen Bericht aus der Ausschussbesitzung den mit der formellen und heftenbeschwerden betrauten bunsrates hinausläuft. Nach einem Beschlusse 10. Juni 1929 waren bis stammverwandte und ben Staaten nur von der mate Nach dem neuen Bericht ist schluß in erster Linie Deutsch auf die formelle Vorprüfung wand zu dieser Verschlechterung sich in Genf erst nach der Eric Drummond nach S ein Vorgang, der schon 19 Bei der großen Aussp vor dem Völkerverbandsrat Scialoja (Italien) steller heitenverträge gebunden f schluß der stammverwand strede sich nicht nur auf die formelle Vorprüfung alle Bericht Avenols, der dem ausgehen wird, führt sich ebenfall die Auffassung, harte Staaten in allen f ausgeschlossen seien. Auf Avenols jedoch nur die Stimmen.

### Neueste

Bom Ausch Berlin, 19. Dez. Der tiges trat gestern zusam Bericht über die Verhand regte Fremden, nicht wa der trodrenen, fast uninte stoff beschränkte sich auf eigenen Anschauung Aus lischer Miftrauen Curtius wurde mit Wel gelehrt. Angenommen w Grafen Westarp, der d über die Sicherheit Abrüstungsfrage durch st im Ausland und Inland zu verbreiten und den Unterricht und für die Be

### Die Reichsregierung

Berlin, 19. Dez. Zwi und den am Tarifiertrag ten Verbänden fanden Kürzung der Geh wollte auf Grund des S zember auch sämtlichen 6 v. H. wie bei den Be haben den Gehaltsabbau lastung der Angestellten träge - diese betragen r gelehrt. Das Reichsf im Auftrag der Deutsh Reichsbank, das Geh angestelltentarifvertrag z Die preuß. Regierung wi Die Gewerkschaften ford sicherung unterliegenden gung ausgenommen wer

### Der Reichsrat für A

Berlin, 19. Dez. Der über den Ladena Lu hoben und eine Entschlo zu eruchen, schleunigt t beitsruhe am 24. D Gegen die Stimmen und bei Stimmhaltung schädigungsgele Stellenvermittle Vermittler von künstlich mit dem 1. Januar 1931 Entschädigung erhalten.